

Improvisation ist gefragt

Wie der kleine Mozart ganz groß wurde

März 2013 – das Programm der Hamburger Camerata in Zusammenarbeit mit Andreas Peer Kähler (Berlin) und dem Musikausschuss der GEW Hamburg für das nächste Kinderkonzert wird beschlossen. Es soll wieder ein Mozartprogramm werden.

Die dann folgenden 12 Monate waren gefüllt mit hunderterlei Gesprächen, Planungen, Absprachen, Organisatorischen und und und... bis dann am 19., 20. und 21. März jeweils um 9 und 11 Uhr die Kinderkonzerte in der Nikolaikirche am Klosterstern

deren frühen Menuett, zu dem die Rhythmikgruppe in Tanzsäcken auftritt, jeweils einem Satz aus dem Violinkonzert KV 211 und dem Hornkonzert no4 aufgezeigt. Die Solisten sind der 13jährige Yuko Krawehl (Violine) und der 19jährige Tillmann Höfs (Horn). Das Violinkonzert wird vom Kinderstreichorchester „Saitenspiel“ in historischen Kostümen begleitet, das auch beim Finale, dem letzten Satz der Sinfonie A-Dur, mitwirkt. Natürlich darf ein Stück aus der Zauberflöte nicht fehlen, und



Der junge Mozart hätte den jungen Interpret_innen auch aufmerksam zugehört

statt finden. Herr Kähler hat wieder ein interessantes, qualitativ hochwertiges und fröhliches Programm zusammengestellt, das bei den 2199 Schülern_innen, Lehrer_innen und Begleiter_innen großen Anklang findet. Der Lebensweg des Wunderkindes Mozart wird anhand der A-Dur Sinfonie Köchelverzeichnis (KV) 201, seiner ersten kleinen Komposition KV 1, einem an-

so singen drei Mitglieder des Knabenchores Hamburg und Julia Moorman (Pamina) „Bald prangt, den Morgen zu verkünden ...“ mit glockenhellen Stimmen.

Unser Angebot, das Programm auch für hörbehinderte Schüler_innen aufzuarbeiten, wurde leider nicht angenommen, aber die schon fast zur Tradition gewordene englische Fassung für

die etwas Größeren wurde von Jesse Webb versiert moderiert.

Lohnt sich so ein Aufwand denn? Zumal da die Honorare für Moderatoren, Musiker- und Organisator_innen eher bescheiden ausfallen.

Ja!

Wenn man am Ende eines Konzertes die strahlenden Gesichter der Schüler_innen sieht, die zuerst skeptisch-erwartungsvoll oder ablehnend zum Veranstaltungsort gekommen sind

– wenn man erlebt, wie die aufgeregten und zappeligen Kinder sich im Laufe des Konzertes entspannen, wie einige irgendwann einmal anfangen mitzuschwingen

– wenn sie offensichtlich etwas genießen, das für sie eigentlich ganz ungewohnt und fremd ist

– wenn man die Musiker der Hamburger Camerata beobachtet und sieht, mit wie viel Freude sie für und zu den Kindern hin Musik machen

– wenn man sieht, mit wie viel musikalischem und komödiantischem Talent Herr Kähler seine Ideen vorspielt

– wenn man vermuten kann, dass sich wohl einige der Hörer_innen der klassischen Musik geöffnet haben

– wenn vielleicht der eine oder die andere jetzt den Wunsch verspürt, mehr von solcher Musik zu erleben oder sogar ein Musikinstrument zu erlernen...

...dann weiß man, dass sich Einsatz und Aufwand aller Beteiligten gelohnt haben! Die Überlegung, wieviel finanzielle Unterstützung solche Projekte brauchen, sollte möglichst bald in die politischen Debatten über Bildung und Erziehung einfließen

DR. HANNELORE KALWIES
BEAUFTRAGTE FÜR DEN
MUSIKAUSSCHUSS DER GEW
HAMBURG

P.s.: Im kommenden Jahr sagen wir: Viva Vivaldi!